

MARIENSEE

ROTENBURG (Wümme)

OSNABRÜCK / BAD IBURG

BÜCKEBURG

OBERNKIRCHEN

GOSLAR

HANNOVER

LÜNEBURG

GÖTTINGEN

GANDERKESEE

CUXHAVEN

HELMSTEDT

BRAUNSCHWEIG

HANN. MÜNDE

EMDEN

VERDEN (Aller)

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.

frauenORTE
N i e d e r s a c h s e n

Auf den Spuren bedeutender Frauen

35 frauenORTE

35 frauenORTE *Niedersachsen*

– von A-Z

	Seite
Agathenburg	Maria Aurora von Königsmarck . . . 32
Bad Gandersheim	Roswitha von Gandersheim 26
Bad Pyrmont	Theanolte Bähnisch 12
Bevern	Paul Tobias 40
Braunschweig	Ricarda Huch 9
Bückeburg	Fürstin Juliane 27
Celle	Eléonore d’Olbreuse 11
Cuxhaven	Greten Handorf 33
Dannenberg (Elbe)	Eleonore Prochaska 25
Diepholz	Frieda Duensing 38
Emden	Antje Brons 35
Fischerhude/Achim	Cato Bontjes van Beek 30
Ganderkesee	Dora Garbade 24
Goslar	Katharina von Kardorff-Oheimb . . 20
Göttingen	Dorothea Schlözer 17
Hann. Münden	Herzogin Elisabeth 19
Hannover	Mary Wigman 8
Helmstedt	Charlotte von Veltheim 18
Hildesheim	Elise Bartels 14
Jever	Maria von Jever 36
Krummhörn	Hermine Heusler-Edenhuizen 21
Leer	Wilhelmine Siefkes 16
Lohne	Luzie Uptmoor 28
Lüneburg	Elisabeth Maske 37
Mariensee	Äbtissin Odilie von Ahlden 39
Nienburg (Weser)	Susanna Abraham 23
Norden	Recha Freier 29
Obernkirchen	Agnes von Dincklage 15
Oldenburg	Helene Lange 10
Osnabrück/Bad Iburg	Cilli-Maria Kroneck-Salis 41
Peine	Hertha Peters 22
Rotenburg (Wümme)	Helene Hartmeyer 13
Verden (Aller)	Anita Augspurg 7
Wolfenbüttel	Henriette Schrader-Breymann 34
Wolfsburg	Sibylle von Schieszl 31

DIE AUSSTELLUNG

„frauenORTE <i>Niedersachsen</i> – Über 1000 Jahre Frauengeschichte“	42
Ansprechpartnerinnen	48

Die Broschüre stellt alle 35 frauenORTE *Niedersachsen* in der Reihenfolge ihrer Eröffnung vor.

Grußwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit dieser Broschüre halten Sie beinahe 1.200 Jahre Frauen-Geschichte in Ihren Händen. Das ist bemerkenswert, weil die offizielle Geschichtsschreibung eher von Männern dominiert wird. Hier wird 35 Frauen, die zu ihrer Zeit und in ihrem jeweiligen Umfeld Beachtliches geleistet haben, ein Denkmal gesetzt.



© Tom Figiel

Das ist nicht nur spannender und abwechslungsreicher Geschichtsunterricht, sondern ist eine Erfolgsstory historischer Frauenpersönlichkeiten. Die Lektüre macht Lust, die Orte auch persönlich aufzusuchen und dem Leben und Wirken der porträtierten Frauen nachzuspüren.

Kein frauenORT ist wie der andere, aber allen ist gemeinsam, dass sie den Blick darauf lenken, in welchem Umfang sich Frauen an der gesellschaftlichen Entwicklung beteiligt haben.

Dem Landesfrauenrat Niedersachsen e.V. danke ich herzlich für die Initiative, die die regionale Frauengeschichte in den Mittelpunkt stellt. Die Initiatorinnen – sowohl im Dachverband wie auch vor Ort – stellen Frauen „von gestern“ vor, die – was ihr Selbstbewusstsein und ihr Engagement betrifft – auch Vorbilder für die Frauen „von heute“ sein können.

Die frauenORTE *Niedersachsen* schaffen darüber hinaus kulturelle Angebote, die auf unterhaltsame Weise einen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit leisten. Ich hoffe, dass Sie, liebe Initiatorinnen, noch viele weitere weibliche Persönlichkeiten wiederentdecken und sie uns vorstellen werden.

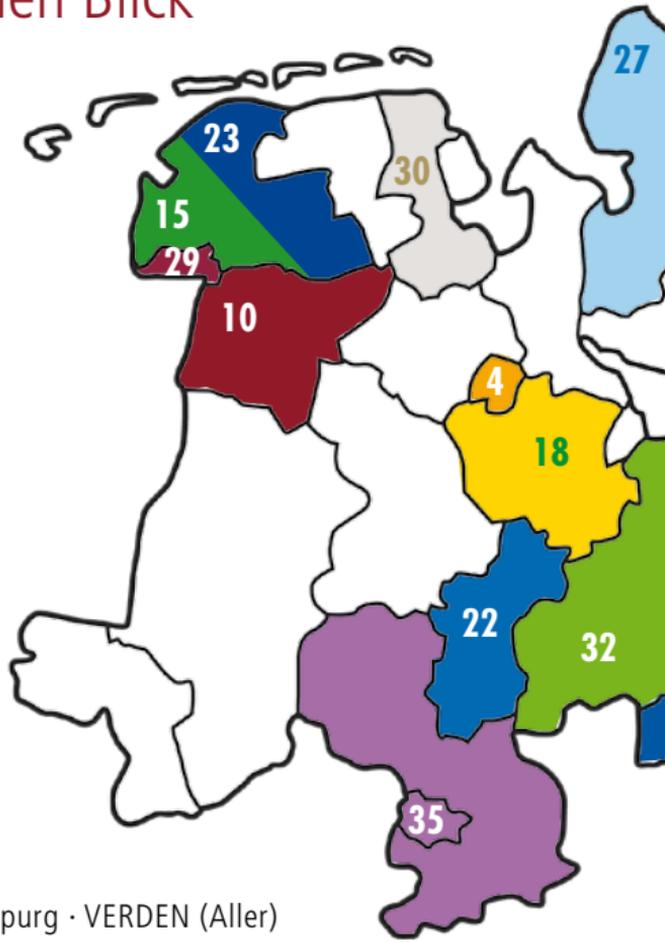
Ihre

Carola Reimann

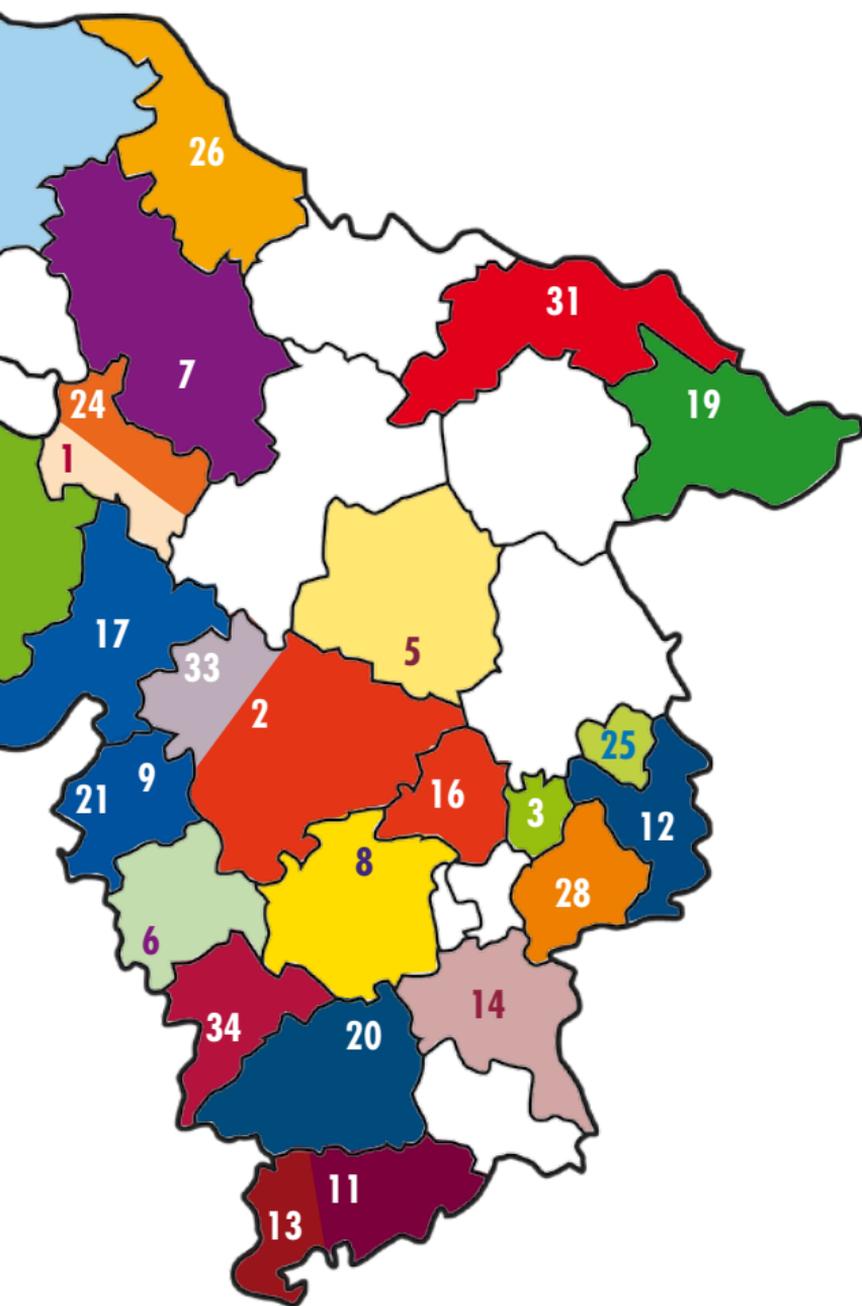
Dr. Carola Reimann

Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
Schirmfrau der Initiative frauenORTE *Niedersachsen*

frauenORTE Niedersachsen – auf einen Blick



- 1** Anita Augspurg · VERDEN (Aller)
- 2** Mary Wigman · HANNOVER
- 3** Ricarda Huch · BRAUNSCHWEIG
- 4** Helene Lange · OLDENBURG
- 5** Eléonore d’Olbreuse · CELLE
- 6** Theanolte Bähnisch · BAD PYRMONT
- 7** Helene Hartmeyer · ROTENBURG (Wümme)
- 8** Elise Bartels · HILDESHEIM
- 9** Agnes von Dincklage · OBERNKIRCHEN
- 10** Wilhelmine Siefkes · LEER
- 11** Dorothea Schlözer · GÖTTINGEN
- 12** Charlotte von Veltheim · HELMSTEDT
- 13** Herzogin Elisabeth · HANN. MÜNDEN
- 14** Katharina von Kardorff-Oheimb · GOSLAR
- 15** Hermine Heusler-Edenhuizen · KRUMMHÖRN
- 16** Hertha Peters · PEINE
- 17** Susanna Abraham · NIENBURG (Weser)
- 18** Dora Garbade · GANDERKESEE
- 19** Eleonore Prochaska · DANNENBERG (Elbe)
- 20** Roswitha von Gandersheim · BAD GANDERSHEIM
- 21** Fürstin Juliane · BÜCKEBURG
- 22** Luzie Uptmoor · LOHNE
- 23** Recha Freier · NORDEN



- 24** Cato Bontjes van Beek · FISCHERHUDE/ACHIM
- 25** Sibylle von Schieszl · WOLFSBURG
- 26** Maria Aurora von Königsmarck · AGATHENBURG
- 27** Greten Handorf · CUXHAVEN
- 28** Henriette Schrader-Breymann · WOLFENBÜTTEL
- 29** Antje Brons · EMDEN
- 30** Maria von Jever · JEVER
- 31** Elisabeth Maske · LÜNEBURG
- 32** Frieda Duensing · DIEPHOLZ
- 33** Äbtissin Odilie von Ahlden · MARIENSEE
- 34** Paula Tobias · BEVERN
- 35** Cilli-Maria Kroneck-Salis · OSNABRÜCK/BAD IBURG

Auf den Spuren bedeutender Frauen

Niedersachsen hat viel zu bieten, auch eine reiche Frauengeschichte. Diesen besonderen Schatz präsentiert Ihnen die Initiative *frauenORTE Niedersachsen* des Landesfrauenrates Niedersachsen e.V. Bei Ihren Entdeckungstouren auf den Spuren historischer Frauenpersönlichkeiten können Sie neben dem längst vergessenen Alltäglichen manches bisher Unbekannte, Überraschende und Außergewöhnliche entdecken.

Leben und Wirken von Frauen in der Geschichte gehören zu unserem kulturellen Erbe. Frauengeschichte und Frauenkultur müssen jedoch in der Erinnerungskultur in unseren Städten und Regionen und nicht zuletzt im Land noch fester verankert werden – das ist die kultur- und frauenpolitische Überzeugung des Landesfrauenrates Niedersachsen.

Im Jahr 1970 gegründet, vertritt die überparteiliche und überkonfessionelle Lobby der Frauen heute die Interessen von über 60 Frauenverbänden und Frauengruppen gemischter Verbände mit über 2,2 Millionen Frauen in der Öffentlichkeit und Politik sowie gegenüber dem Gesetzgeber.

Mit der Initiative *frauenORTE Niedersachsen* werden erstmals landesweit Stadt- und Regionalgeschichte aus dem Blick von historischen Frauenpersönlichkeiten betrachtet. Erzählt wird von ihren Leistungen, die sie auf politischem, kulturellem, sozialem, wirtschaftlichem und/oder wissenschaftlichem Gebiet vollbracht haben. Stadtpaziergänge, Theaterinszenierungen, Ausstellungen oder Lesungen schaffen neue kulturtouristische Angebote für geschichts- und kulturinteressierte Menschen.

Die Broschüre stellt 35 *frauenORTE Niedersachsen* in der Reihenfolge ihrer Eröffnung seit dem Start der Initiative im Jahr 2008 vor. Weitere *frauenORTE* befinden sich in der Umsetzungsphase bzw. Planung.

Zahlreiche Kooperationspartner/innen in den jeweiligen Regionen unterstützen die Initiative und knüpfen gemeinsam an einem engen Netzwerk für die *frauenORTE Niedersachsen*.

Weitere Informationen:

www.frauenorte-niedersachsen.de

www.landesfrauenrat-niedersachsen.de



© Landkreis Verden, Foto: Michael Speer

Anita Augspurgs Elternhaus



© Universitätsbibliothek Rostock

1 Anita Augspurg

geb. 1857 in Verden (Aller) · gest. 1943 in Zürich

Unkonventionell, eigenwillig und im Denken ihrer Zeit weit voraus. 21-jährig verließ sie die Reiterstadt Verden, wurde Lehrerin, Schauspielerin, Fotografin und die erste promovierte Juristin Deutschlands. Sie stritt für die Einführung des Frauenwahlrechts und engagierte sich in der internationalen Frauenfriedensbewegung gegen den Krieg. Frühzeitig warnte sie vor den Gefahren des Nationalsozialismus.

Kulturtouristische Angebote

„Anita Augspurg. Spuren in Verden“. Prospekt für selbstorganisierte und Termine für geführte Touren: touristik@verden.de

Theaterstücke:

„Anita Augspurg und das Frauenwahlrecht – Neunzehn Eins Neunzehn Neunzehn“

„Mach das Buch zu – heirate mich.
Anita Augspurg – ein Lebensmonolog“

„Anilid. Anita Augspurg im Exil“
mit der Schauspielerin Birgit Scheibe

Termine und Gastspielanfragen: www.landkreis-verden.de,
christine-borchers@landkreis-verden.de, info@theaterscheibe.de

Anita Augspurg im Deutschen Pferdemuseum:
www.dpm-verden.de



Marktkirche in Hannovers Altstadt

© Hannover Tourismus Service



© Stadtarchiv Hannover, Foto: Ursula Richter

2 Mary Wigman

geb. 1886 in Hannover · gest. 1973 in Berlin

Dramatisch, expressiv: Sie gilt als Schöpferin des Freien Tanzes. Im ausgehenden Kaiserreich kreierte die Tänzerin, Choreografin und Tanzpädagogin den Ausdruckstanz und überwand damit das bis dahin dominante klassische Ballett. Als Mary Wigman gelangte sie zu Weltruhm, aufgewachsen war sie als Marie Wiegmann im Angesicht der Marktkirche in Hannovers Altstadt. Ab 1919 begeisterte sie bei ihren zahlreichen Tourneen auch das hannoversche Publikum, zum Beispiel im Opernhaus an der Georgstraße.

Kulturtouristische Angebote

„Mary Wigman. Eine Hommage“. Prospekt für selbstorganisierte Touren: frauen-und-gleichstellung@hannover-stadt.de, Tourist Information, Tel. 0511 12345-111

„Nun sagen Sie das einmal mit ihrem Körper“ – Mary Wigman, Yvonne Georgi und der Ausdruckstanz. Stadteinführung, Termine und Anfragen für geführte Touren: [Monika Sonneck, Stadtteilzentrum-lister-turm@Hannover-Stadt.de](mailto:Monika.Sonneck@Stadtteilzentrum-lister-turm@Hannover-Stadt.de), Tel. 0511 168 42402

Gedenktafel: Schmiedestraße 18

„Frauen an der Leine“. Ein Spaziergang auf den Spuren bekannter und weniger bekannter hannoverscher Frauen mit einer Station zu Mary Wigman. Termine: info@stattreisen-hannover.de



© Stadt Braunschweig, Foto: Detlef Schulte

Ricarda-Huch-Schule in Braunschweig



© Stadttarchiv Braunschweig, Foto: Hof-Atelier Elvira

3 Ricarda Huch

geb. 1864 in Braunschweig · gest. 1947 in Kronberg

Schriftstellerin von Weltrang, anerkannte Historikerin, überzeugte Pazifistin und Europäerin. Die gebürtige Braunschweigerin wurde als erste Frau 1926 in die Preußische Akademie der Künste berufen, trat aber 1933 aus Protest gegen die Nationalsozialisten wieder aus. Courageig bezog sie Stellung gegen Intoleranz, Antisemitismus und einseitigen Nationalismus. In ihren historischen Werken beschäftigte sie sich mit Freiheitsbewegungen in Italien, Russland und Deutschland.

Kulturtouristische Angebote

„Lebensstationen in Braunschweig – Auf den Spuren von Ricarda Huch“. Prospekt für selbstorganisierte Touren:
marina.meiser@braunschweig.de

Leben und Wirken Ricarda Huchs:
www.braunschweig.de/ricarda-huch

Gedenktafel: Bruchtorwall 3

Bronze-Büste der Künstlerin Jutta Wrede: Ricarda-Huch-Schule,
Mendelssohnstr. 6



Rathaus in Oldenburg

© Gabi Beckmann



© Stadtmuseum Oldenburg

4 Helene Lange

geb. 1848 in Oldenburg · gest. 1930 in Berlin

Sie war die prominente Figur der gemäßigten bürgerlichen Frauenbewegung im Kaiserreich. Für die Lehrerin führte der Weg zur Gleichberechtigung über das uneingeschränkte Recht der Frauen auf Bildung, auf Abitur und Universitätsstudium. Jahrzehnte stand sie an der Spitze des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins und arbeitete im Vorstand des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins. Mit ihrer Lebensgefährtin Gertrud Bäumer gab sie die Zeitschrift „Die Frau“ heraus. 1922 trug sie sich im Oldenburger Rathaus in das Goldene Buch ein; 1928 wurde sie Ehrenbürgerin der Stadt.

Kulturtouristische Angebote

„Stadtspaziergang mit Kirschenanna und Helene“.
 Prospekt für selbstorganisierte und Termine für geführte
 Touren, Tagesprogramm mit Führung und Lesung:
zfg.oldenburg@t-online.de

„Helene Lange und die schöne Literatur“.
 Lesungen: libretto@arcor.de

Helene-Lange-Denkmal des Künstlers Udo Reimann:
 Cäcilienplatz



Celler Schloss

© Residenzmuseum, Foto: Fotostudio Loeper



© Privatbesitz, Gemälde v. Gedeon Romandeau

5 Eléonore d'Olbreuse

geb. 1639 in Olbreuse b. La Rochelle · gest. 1722 in Celle

Die Liebe führte sie nach Celle. Aber als Gemahlin von Herzog Georg Wilhelm nutzte die französische Landadlige und Hugenottin ihre informelle Machtteilhabe auch zugunsten verfolgter Angehöriger ihres Glaubens und zur Förderung des Allgemeinwohls. Französisches Flair brachte sie ein beim Ausbau des Celler Schlosses zu einer repräsentativen Residenz mit Barocktheater und Paradegemächern.

Kulturtouristische Angebote

„Eléonore d'Olbreuse – Spuren in Celle“. Prospekt für selbstorganisierte und Termine für geführte Touren:
Pastor Dr. Andreas Flick, refce@t-online.de

Dauerausstellung im Residenzmuseum:
www.residenzmuseum.de

„Eléonorentag“ (jährlich am 12. April)
und weitere Veranstaltungen in Zusammenarbeit
u. a. mit Frauenverbänden und Kulturvereinen:
Kulturdezernat der Stadt Celle, susanne.mcdowell@celle.de



„Fürstenhof“ in Bad Pyrmont

© Bad Pyrmont Tourismus GmbH



© Privatbesitz, Foto: Kurt Julius

6 Theanolte Bähnisch

geb. 1899 in Beuthen · gest. 1973 in Hannover

Durchsetzungsstark und stets die erste Frau im Amt. Die Juristin Theanolte Bähnisch erschloss in den 1920er Jahren die höhere Verwaltungslaufbahn für Frauen. Nach dem 2. Weltkrieg arbeitete die Sozialdemokratin als Regierungspräsidentin des Regierungsbezirks Hannover und Bevollmächtigte des Landes Niedersachsen beim Bund für den Wiederauf- und Ausbau des Landes. Bedeutend war auch ihr Engagement für die Entwicklung der westdeutschen Frauenbewegung. Unterstützt von der Politik und engagierten Frauen gründete sie 1949 den „Deutschen Frauenring“ (DFR) im Konzerthaus der Kurstadt Bad Pyrmont.

Kulturtouristische Angebote

„Auf den Spuren von Theanolte Bähnisch und Pyrmonters Ratsfrauen“. Prospekt für selbstorganisierte Touren:
info@badpyrmont.de

„Die Frauenwelt schaut auf Bad Pyrmont“. Angebot für Gruppen ab 10 Personen: Tourist-Information Bad Pyrmont,
gruppen@bad-pyrmont.de

frauenORTE-Torte: Café Schneidewind, Kirchstraße 21,
 Tel. 05281 8100

Gedenktafel: Konzerthaus, Schlossstraße 1

Theanolte-Bähnisch-Platz mit Infotafel: am Tellerbrunnen/Hauptallee



© Diakonissen-Mutterhaus Rotenburg (Wümme)

Diakonissen-Mutterhaus in Rotenburg (Wümme)



© Diakonissen-Mutterhaus Rotenburg (Wümme)

7 Helene Hartmeyer

geb. 1854 in Kiel · gest. 1920 in Rotenburg (Wümme)

Demütig im Glauben, stark im Beruf. Die Oberin des Diakonissen-Mutterhauses und Mitbegründerin des Diakoniekrankenhauses Rotenburg begründete mit ihrem Berufsethos – mit dem Dreiklang von Ausbildung, Krankenpflege und Seelsorge – eine Tradition, die bis heute gültig ist. Mit ihr begann die Entwicklung der Stadt zu einem überregionalen Ausbildungszentrum für Krankenpflege und sozialpädagogische Berufe.

Kulturtouristische Angebote

„Stadtspaziergang mit Helene“. Prospekt für selbstorganisierte und Termine für geführte Touren: AG Gästeführungen, lemme.haase@gmail.com

Geschichte des Rotenburger Mutterhauses:
Museum am Mutterhaus, j.westendorf@diako-online.de

Standbild Helene Hartmeyers von der Künstlerin Jeanette Clasen:
Diakonissen-Mutterhaus, Elise-Averdieck-Straße 17

„Frauengeschichte in den Rotenburger Straßennamen“. Galerie im Rathaus und Broschüre: brigitte.borchers@rotenburg-wuemme.de

Rotenburger Frauenzeitschrift „HELENE“, 3 x jährlich:
brigitte.borchers@rotenburg-wuemme.de



Knochenhauer-Amtshaus in Hildesheim

© Hildesheim Marketing



© Archiv der AWO Hildesheim-Allfeld

8 Elise Bartels

geb. 1880 in Hildesheim · gest. 1925 in Berlin

Sie lebte vor, was sie vertrat: dass Frauen durch politische Arbeit ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen und gestalten können. Die Arbeitertochter gehörte zur ersten Frauengeneration im Deutschen Reichstag. Sie hatte sich in der Sozialdemokratie zu einer gefragten „Frauenagitorin“ entwickelt und zog 1919 in den Hildesheimer Stadtrat ein. Außerdem gründete sie die Arbeiterwohlfahrt mit und baute das „Hildesheimer Volksblatt“ samt Verlag und Druckerei sowie die Volksbibliothek auf.

Kulturtouristische Angebote

„frauenORT Elise Bartels · Hildesheim“. Prospekt für selbstorganisierte Touren: www.labyrinthprojekt-hildesheim.de

„Elise Bartels' Hildesheim“. Kostümführung mit Annette Jander. Buchungen: Gerda Schultze-Tostmann, Tel. 05129 96123

„Das Persönliche ist politisch!“. Elise Bartels im Hildesheimer Stadtmuseum: www.stadtmuseum-hildesheim.de

„Die Verhältnisse treiben und Chancen nutzen wie Elise Bartels“. Thementage: k.jahns@stadt-hildesheim.de

Gedenktafel: Wiesenstraße 3

„Elise Bartels Schokolade“: Tourist-Information am Marktplatz/ Tempelhaus, Rathausstr. 20



© Bela Lange

Stift Obernkirchen



© Stift Obernkirchen

9 Agnes von Dincklage

geb. 1882 in Lingen · gest. 1962 in Börstel

Als Pionierin gestaltete sie das ländliche Bildungswesen für Frauen mit. Mehr als 30 Jahre leitete die Pädagogin die private Landfrauenschule des Reifensteiner Verbandes im Stift Obernkirchen. Sie trieb die Professionalisierung in der ländlichen Hauswirtschaft entscheidend voran. Dabei ging die fachliche Ausbildung einher mit Persönlichkeits-erziehung und der Förderung kultureller Interessen. Die Landfrauenschule gehörte zu den renommierten, staatlich anerkannten höheren Fachschulen im Land. Sie prägte das Leben in Obernkirchen neben dem Bergbau und der Glasindustrie.

Kulturtouristische Angebote

„Agnes von Dincklage, Obernkirchen“. Prospekt und Termine für geführte Touren: info@stift-obernkirchen.de

Dauerausstellung zur Landfrauenschule und zum frauenORT Agnes von Dincklage im Stift Obernkirchen. Führungen und Anmeldung: www.stift-obernkirchen.de



Hafen und Rathaus in Leer

© Stadt Leer



© Stadtarchiv Leer, Foto: Graalmann

10 Wilhelmine Siefkes

geb. 1890 in Leer · gest. 1984 in Leer

Die Not der Arbeiterkinder ließ sie handeln. Die Lehrerin und Schriftstellerin Wilhelmine Siefkes thematisierte in ihren Werken häufig die drängendsten Probleme von Kindern und Jugendlichen. Um diese mit ihrer Literatur zu erreichen, schrieb sie in plattdeutscher Sprache. Ihre bekannteste Romanfigur ist der „Keerlke“. In den 1920er Jahren engagierte sie sich auch für die Sozialdemokraten im Leerer Stadtrat und veröffentlichte Artikel in der Zeitung „Volksbote“. Von den Nationalsozialisten 1933 mit einem Berufs- und Schreibverbot belegt, schrieb sie unter einem Pseudonym weiter.

Kulturtouristische Angebote

„Ein Stadtpaziergang mit Wilhelmine Siefkes“. Prospekt für selbstorganisierte Touren: Tourist-Information, www.leer.de

Portrait und Ausstellung: Historisches Rathaus Leer / 1. Etage

Gedenktafel: Großer Oldekamp 2

Veranstaltung zum Todestag: tomke.hamer@leer.de

„Wilhelmine-Siefkes-Preis der Stadt Leer“ zur Förderung der plattdeutschen Sprache und Literatur: www.leer.de



© Georg-August-Universität Göttingen

Georg-August-Universität Göttingen



© Städtisches Museum Göttingen

11 Dorothea Schlözer

geb. 1770 in Göttingen · gest. 1825 in Avignon

„Wunderkind“ oder „Hochbegabte“? Angeleitet von ihrem Vater, einem Universitätsprofessor, lernte Dorothea Schlözer in jungen Jahren zehn Sprachen und erhielt Unterricht in Mathematik, Geschichte und Mineralogie. 1787 verleiht die Universität Göttingen der erst 17-Jährigen als erster Frau die Doktorwürde in Philosophie. Als Ehefrau eines Kaufmanns und zeitweiligen Bürgermeisters von Lübeck führte sie später einen großen Haushalt und erfüllte repräsentative Pflichten, unterhielt jedoch auch weiter Kontakte zu gelehrten Männern und Frauen ihrer Zeit.

Kulturtouristische Angebote

„Dorothea Schlözer. 1770-1825. Erste Doktorin der Philosophie.“
Prospekt für selbstorganisierte Touren:
gleichstellungsbuero@goettingen.de

„Ich stehe erstaunt vor meinem Schicksal – Dorothea Schlözer,
erste Doktorin der Philosophie.“ Stadtrundgang:
tourismus@goettingen.de

„Dorothea Schlözer-Programm der Georg-August-Universität
Göttingen“. Stipendienprogramme für Nachwuchswissenschaft-
lerinnen, Qualifizierungsangebote für Postdoktorandinnen und
Mentoringprogramme: www.uni-goettingen.de/schloezer



© Kloster St. Marienberg

Kloster St. Marienberg



© Kloster St. Marienberg

12 Charlotte von Veltheim

geb. 1832 in Braunschweig · gest. 1911 in Helmstedt

Die Domina des Klosters St. Marienberg in Helmstedt führte Klosterleben und unternehmerisches Handeln zusammen. Sie entwickelte neue Regeln des Zusammenlebens im Konvent und förderte die christliche Textilkunst mit der Gründung einer noch heute wegweisenden Paramentenwerkstatt. Für die Allgemeinheit stiftete sie u. a. ein Krankenhaus und richtete eine Sonntagsschule sowie eine Internatsschule für bürgerliche Mädchen ein. Für all diese Aufgaben ließ sie die Klostergebäude restaurieren und ausbauen.

Kulturtouristische Angebote

„Charlotte von Veltheim“. Prospekt zur Eröffnung des frauenORTES Niedersachsen im Jahr 2011:
gleichstellungsbeauftragte@landkreis-helmstedt.de

Führung durch Kloster, Kirche, Schatzkammer und Paramentenwerkstatt der von Veltheim-Stiftung. Termine für Gruppen: Kloster St. Marienberg, klostermarienberg@gmx.de

„Gelehrte Frauenzimmer, Hexen, Lehrerinnen und Klosterfrauen“ – Stadtpaziergang zur Helmstedter Frauengeschichte.
Führungen: gleichstellungsbeauftragte@landkreis-helmstedt.de



© Tourismus-Information Hann. Münden

Blick auf die Stadt mit Welfenschloss



© Städtisches Museum Hann. Münden

13 Herzogin Elisabeth

geb. 1510 in Cölln (Spree) · gest. 1558 in Ilmenau

Regentin, Reformatorin und Ratgeberin. Vom Welfenschloss in Münden leitete Elisabeth, Witwe Herzog Erichs I. von Braunschweig-Lüneburg, die vormundschaftliche Regierung für ihren minderjährigen Sohn. Sie reformierte die höfische Verwaltung sowie das Armen- und Gerichtswesen. 1542 führte sie als bekannteste Regentin im 16. Jahrhundert die Lehre Martin Luthers im Fürstentum ein. In einem Regierungslehrbuch warnte sie ihren Sohn vor Geldverschwendung und teuren Kriegen. Auch verfasste sie ein Ehestandsbuch für ihre Tochter und ein Trostbuch für Witwen.

Kulturtouristische Angebote

„Herzogin Elisabeth – Ein Rundgang durch ihre Residenzstadt“.
Prospekt für selbstorganisierte Touren.

Herzogin-Elisabeth-Tag (jährlich, Ende August):
bytom@hann.muenden.de

Ausstellung: Städtisches Museum Hann. Münden

Gedenktafel und Elisabeth-Rose: Welfenschloss

Kostüm- und Stadtführungen: www.hann.muenden-tourismus.de



© GOSLAR marketing gmbh

Blick auf das Hotel „Der Achtermann“



© Privat

14 Katharina von Kardorff-Oheimb

geb. 1879 in Neuß/Rhein · gest. 1962 in Düsseldorf

Als Politikerin, Publizistin und mondäne Villenbesitzerin brachte sie Glanz in die alte Kaiserstadt Goslar. Katharina von Kardorff-Oheimb organisierte nach Einführung des Frauenwahlrechts politische Ausbildungskurse für Frauen, gehörte für die Deutsche Volkspartei dem Deutschen Reichstag (1920-1924) an und führte in Berlin einen anerkannten politischen Salon. Sie engagierte sich in der bürgerlichen Frauenbewegung und schlug u. a. die Einführung von Frauenlisten bei Wahlen vor.

Kulturtouristische Angebote

„Auf Kathinkas Spuren in Goslar“. Flyer, Rundgänge, Vorträge, Seminare, Politischer Frauen-Salon, Exkursionen und Lesungen: Gleichstellungsstelle@goslar.de

Stadtrundgang „Frauen – M(m)acht – Politik“ – Meilensteine der Goslarer Frauengeschichte von Kaiserin Gisela bis Katharina von Kardorff-Oheimb: [GOSLAR marketing gmbH, stadtfuehrungen@goslar.de](mailto:GOSLAR marketing gmbh, stadtfuehrungen@goslar.de)

„Kathinka-Ecke“. Ausgewählte Literatur zu Katharina von Kardorff-Oheimb und ihrer Zeit: Goslarer Stadtbucherei, Königstraße 2-4

„Kathinka-Studio“: Hotel „Der Achtermann“, Rosentorstraße 20

„Kathinka-Torte“: Café am Markt, Markt 4



© Gemeinde Krummhörn

Manningaburg in Pewsum



© Privat

15 Hermine Heusler-Edenhuizen

geb. 1872 in Pewsum · gest. 1955 in Berlin

Sie zählt zu den Pionierinnen der akademischen Frauenberufe. Einzig in Helene Langes Berliner „Gymnasialkursen“ konnte sie sich auf das Abitur vorbereiten und nur mit einer Ausnahmegenehmigung an den deutschen Universitäten studieren. Ab 1911 arbeitete Dr. Hermine Heusler-Edenhuizen als erste niedergelassene Fachärztin für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe in Berlin und bekämpfte erfolgreich das Kindbettfieber. Als erste Vorsitzende des „Bundes Deutscher Ärztinnen“ stritt sie für die Abschaffung des Abtreibungsparagrafen 218 und für sexuelle Aufklärung.

Kulturtouristische Angebote

„Durchbruch durch Vorurteile“. Dr. Hermine Heusler-Edenhuizen.
Prospekt für selbstorganisierte Touren: juergler@krummhoern.de

Manningaburg Pewsum. Ausstellung und Führungen:
info@heimatverein-krummhoern.de

Gedenktafeln: Geburtshaus gegenüber der Manningaburg
und Familienzentrum Pewsum, Bunterweg 15

„Du musst es wagen – Sünder Tegenstöten word nüms deftig“.
Theaterstück der Ländlichen Akademie Krummhörn: www.lak.de

„Vom gelehrten Frauenzimmer zur Frau Doctor“.
Ausstellungskatalog: hist-museum@stadt.aurich.de



Kreishaus des Landkreises Peine

© Landkreis Peine



© Landkreis Peine

16 Hertha Peters

geb. 1905 in Peine · gest. 1987 in Peine

Sie war die bemerkenswerteste Frau im politischen Leben des Peiner Landes. Hertha Peters setzte sich für eine stärkere Präsenz von Frauen in der Kommunalpolitik ein und bereitete ab 1964 als erste Landrätin im Landkreis Peine und in Niedersachsen sowie zeitweise als einzige amtierende Landrätin in der Bundesrepublik den Weg für Frauen in politische Führungspositionen vor. Der Bau des Kreiskrankenhauses, des heutigen Klinikums Peine, zählt zu ihren herausragenden politischen Leistungen, ebenso ihre Vermittlerrolle bei der Zusammenlegung der Gemeinden in der Verwaltungs- und Gebietsreform.

Kulturtouristische Angebote

„Hertha Peters · Peine. Erste Landrätin in Niedersachsen“.

Prospekt für selbstorganisierte Touren:

s.toedter@landkreis-peine.de

„Peiner Frauen – viel mehr als Kinder, Küche, Kirche“.

Frauenstadtrundgang mit Stadtführerinnen und Schauspieler:in:

welcome@peinemarketing.de

Gedenktafel: „Installation im Klinikum“
der Künstlerin Ute Best im Klinikum Peine,
Virchowstraße 8, Tel. 05171 930

Hörstation „Hertha Peters“: Kreishaus, Burgstraße 1





© Bildarchiv Museum Nienburg

Ehemaliges Wohnhaus von Susanna Abraham



© Bildarchiv Museum Nienburg

17 Susanna Abraham

geb. um 1746 in Nienburg/W. · gest. 1821 in Nienburg/W.

Kauffrau und Stifterin – ab 1792 entwickelte die jüdische Witwe Susanna Abraham ihren Ellenwarenhandel zu einem „der ersten hiesigen Handelshäuser“. Beinahe 30 Jahre lang bis zu ihrem Tod musste sie sich der männlichen christlichen Konkurrenz erwehren, die ihren Handel klein halten und einschränken wollte. Ihr starkes Engagement in der jüdischen Gemeinde war von zentraler Bedeutung, ihre Stiftung die umfangreichste. Sie ermöglichte den Bau einer Synagoge, und in ihrem Wohnhaus wurde eine Schule eingerichtet. In der Reichspogromnacht 1938 wurde die Synagoge zerstört. Susanna Abrahams Wohnhaus ist noch im Stadtbild erhalten.

Kulturtouristische Angebote

„Susanna Abraham. Kauffrau und Stifterin der Synagoge“.
Prospekt für selbstorganisierte und Termine für geführte Touren und

„Von Gräfinnen, Bürgersfrauen und geschäftigen Witwen“.
Stadtrundgang durch Nienburg für selbstorganisierte Touren und

Szenischer Monolog über Susanna Abraham (Filmstation):
Stadt- und Kreisarchiv, p.berger@nienburg.de

www.nienburg.de



© Elisabeth Kühling

Gut Nutzhorn



© Privat

18 Dora Garbade

geb. 1893 (Bremen-)Schwachhausen · gest. 1981 in Bremen

Sie hatte die Belange der Menschen im ländlichen Raum im Blick. 1927 gründete die Land- und Lehrfrau Dora Garbade in der Region Weser-Ems den ersten Landwirtschaftlichen Hausfrauenverein (LHV), der jungen Frauen eine qualifizierte Ausbildung und Landfrauen eine professionelle Arbeitsweise sichern sollte. Ab 1948 entwickelte die langjährige Vorsitzende den Landfrauenverband Weser-Ems zu einer machtvollen „Frauenlobby“. Ab 1960 baute sie das Evangelische Dorfhelferinnenwerk Niedersachsen mit auf, das Familien in Notsituationen unterstützt.

Kulturtouristische Angebote

„Dora Garbade – Die Tatkräftige im ländlichen Raum“. Prospekt, Ausstellung und Angebote für Touren: elisabethkuehling@web.de

„Landwirtschaft – Landfrauen – Landleben. Thementour Dora Garbade“. Landpartie für Busgruppen: Gästeführerinnen der Gemeinde Ganderkesee, www.gemeindeganderkesee.de/garbade.html

Gedenktafel: Gut Nutzhorn, Nutzhorn 5, Ganderkesee

„Dora Garbade-Preis“ für tatkräftige, mutige und weitblickende Landfrauen: lfv@lwk-niedersachsen.de

„Dora Garbade-Mettwurst“ nach traditionellem Rezept: info@muellers-wurstdiele.de



© Foto: Carla Michel

Grab- und Denkmal auf dem St. Annen-Friedhof



© Holzschnitt: Unbekannt

19 Eleonore Prochaska

geb. 1785 in Potsdam · gest. 1813 in Dannenberg (Elbe)

Selbstbewusst, mutig und klug setzte sie sich über gesellschaftliche Rollenerwartungen hinweg. 1813 schuf sich Eleonore Prochaska in Männerkleidung eine neue Identität, um als Patriotin und Soldatin in den Freiheitskampf gegen Kaiser Napoleon ziehen zu können. Mit ihrem eigensinnigen und entschlossenen Handeln durchbrach sie die Frauen von der Gesellschaft auferlegten Schranken und erweiterte die ihnen zugestandenen Aktionsräume. Ihr Handeln steht für das Streben der Frauen nach Freiheit, staatsbürgerlicher Gleichberechtigung und Demokratisierung.

Kulturtouristische Angebote

„Eleonore Prochaska. Als Frau in den Befreiungskriegen“.
Faltblatt zum frauenORT und

„Franzosenzeit, Prochaska und die Folgen“. Geführter Rundgang
durch Stadt und Museum: Susanne Götting-Nilius,
info@waldemarturm.de

„Franzosenzeit und Prochaska“. Dauerausstellung zur Stadt-
geschichte mit Themen-Nische: info@waldemarturm.de

Grab- und Denkmal: St. Annen-Friedhof, Prochaskaplatz
Gedenktafel: Lange Straße 31

„Eleonore Prochaska, gestorben 1813 in Dannenberg. Fakten,
Mythen, Rezeptionsgeschichte“ von Marc Bastet und Susanne
Götting-Nilius, erschienen im Merlin Verlag, Gifkendorf, 2014



Roswitha-Brunnen

© Tourismus-Information Bad Gandersheim



Roswitha-Buntglasfenster (Ausschnitt), © Stadt Bad Gandersheim, Claus Wallner, 1973

20 Roswitha von Gandersheim

geb. um 935 · gest. um 980

Sie war eine der ersten literarisch tätigen Frauen im frühen Mittelalter. Ab Mitte des 10. Jahrhunderts verfasste sie als Kanonisse im Stift Gandersheim auf Latein acht Lebensbeschreibungen heiliger Frauen und Männer sowie Märtyrer- und Bekehrungsdramen. Ihre Heldinnen meistern lebensbedrohliche Situationen mit Mut und Klugheit, vor allem aber im festen Glauben an Gott. Eine bildhafte Sprache war Roswithas Markenzeichen. Mit ihren beiden epischen Geschichtsschreibungen beschriftet sie neues schriftstellerisches Terrain.

Kulturtouristische Angebote

„Stadtspaziergänge mit Roswitha“. Führungen und Prospekt für selbstorganisierte Touren,

„Roswitha-Scriptorium“ – Mittelalterliche Schreibwerkstatt im Portal zur Geschichte (Kloster Brunshausen),

„Begegnung mit Roswitha von Gandersheim“. Hörspiel-CD (Jugendprojekt) und

„Auf den Spuren der Dichterin Roswitha“ – mehrtägiges Pauschalarrangement

www.bad-gandersheim.de und www.portal-zur-geschichte.de

Geocaching zu Roswitha: www.geocaching.com



Schloss Bückeberg

© Schaumburger Land Tourismusmarketing e.V.



© Fürstliche Hofkammer, Bückeberg

21 Fürstin Juliane

geb. 1761 in Zütphen/Niederlande · gest. 1799 in Bückeberg

Die Fürstin verwirklichte fortschrittliche Ideen ihrer Zeit. Juliane von Schaumburg-Lippe regierte ab 1787 in Vormundschaft ihres Sohnes und verteidigte die Grafschaft gegen hessische Besitzansprüche. Sie förderte die Volksbildung, ließ einen Landschaftspark anlegen und erzog ihre Kinder an der Bückeburger Residenz zu einer naturnahen Lebensweise. In ihrem Auftrag verfasste der Arzt Bernhard Christoph Faust einen Gesundheitsratgeber. Zudem ließ die volksnahe Landesherrin die Schwefelquellen in Eilsen zu einem öffentlichen Kurbad ausbauen.

Kulturtouristische Angebote

„Fürstin Juliane – eine unkonventionelle Regentin“.
Faltblatt für selbstorganisierte Touren,

„Fürstin Juliane – berühmte Damen des Hofes“.
Stadtführung und

„Fürstin Juliane – eine moderne Frau im 18. Jahrhundert“ –
mehrtägiges Gruppen-Arrangement:

Stadt Bückeberg, tourist-info@bueeckeburg.de

„Julianenraum“: Schloss Bückeberg

Julianensuite: Hotel „Grosse Klus“



© Foto: Martina Römau, Lohne

Galerie Luzie Uptmoor im Industrie Museum Lohne



© Privat / Foto: Mechthild Runneborn, Lohne

22 Luzie Uptmoor

geb. 1899 in Lohne · gest. 1984 in Lohne

Ihre ausdrucksstarke Kunst prägt bis heute das Bild des Oldenburger Münsterlandes. 1927 verließ Luzie Uptmoor ihre Heimatstadt, um entgegen der Konvention ihrer ländlich-kleinstädtischen Umgebung freischaffende Künstlerin zu werden. In Düsseldorf ließ sie sich zur Malerin ausbilden und schloss sich der Künstlervereinigung „Rheinische Sezession“ an. Sie schuf Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen, in denen sie ab 1930 Personen in den Mittelpunkt stellte. Immer wieder kehrte die Künstlerin nach Lohne zurück, um die Menschen der Stadt zu porträtieren. Dort bewahrt heute die Galerie Luzie Uptmoor ihr Lebenswerk.

Kulturtouristische Angebote

„frauenORT Luzie Uptmoor“. Prospekt für selbstorganisierte Touren

„Auf den Spuren Luzie Uptmoors“ und

„Von Frau zu Frau – Frauenwort im frauenORT!“.

Stadtspaziergänge: InfoPunkt im Industrie Museum Lohne,
Tel. 04442 730390

Galerie Luzie Uptmoor, ständige Ausstellung,
Luzie-Uptmoor-Stiftung Lohne und Freundeskreis Luzie Uptmoor e.V.:
Industrie Museum Lohne, Küstermeyerstr. 20



© Privatbesitz R. Homann

Geburtshaus von Recha Freier in Norden



© Privatbesitz der Familien Freier und Landau

23 Recha Freier

geb. 1892 in Norden · gest. 1984 in Jerusalem

Weitsichtig und entschlossen gab Recha Freier während des Nationalsozialismus mehr als 7.600 jüdischen Jugendlichen eine Zukunft und rettete sie vor dem sicheren Tod. Die überzeugte Zionistin und studierte Pädagogin, deren Vater als Lehrer und Kantor in der Norder Synagogengemeinde gearbeitet hatte, gründete 1932 die Jugend-Aliyah in Berlin. Sie organisierte die Auswanderung von Kindern und Jugendlichen und ließ sie in der Landwirtschaft ausbilden. 1940 floh Recha Freier nach Israel. Dort baute sie ein landwirtschaftliches Ausbildungszentrum auf und förderte später Musikschaaffende.

Kulturtouristische Angebote

„Recha Freier – Gründerin der Jugend-Aliyah“ und

„Recha Freier. Leben und Wirken“. Faltblatt und Broschüre für selbstorganisierten Rundgang: elke.kirsten@norden.de

Geführte Stadtrundgänge: www.stadtfuehrer-norden.de

Vortrag zu Recha Freier: Roswitha Homann, roswitha.homann@ewetel.com

Gedenktafeln: Geburtshaus, Synagogenweg 3 und Recha-Freier-Platz

Literatur über Recha Freier und jüdisches Leben in Ostfriesland:

Ludgeri-Gemeindebücherei in der Ludgerikirche, Tel. 04931 167783



Cato-Bontjes-van-Beek-Weg in Fischerhude

© Dr. Stefan Krolle

Cato Bontjes van Beek

24



© Cato Bontjes van Beek-Archiv im Cato Bontjes van Beek-Gymnasium Achim

geb. 1920 in Bremen · hingerichtet 1943 in Berlin-Plötzensee

„Ich werde ja doch immer meine eigenen Wege gehen“ – Cato Bontjes van Beek wandte sich gegen die Unmenschlichkeit des nationalsozialistischen Regimes. Aufgewachsen im Künstlerort Fischerhude, schloss sie sich in Berlin einer Widerstandsgruppe an, die die Gestapo als „Rote Kapelle“ bezeichnete. Nach elf Monaten in Haft wurde sie 1943 hingerichtet. Die Briefe der 22-Jährigen aus der Todeszelle zeugen von einem festen Glauben an das Leben. An die Widerstandskämpferin erinnert heute das Cato-Archiv im Cato Bontjes van Beek-Gymnasium Achim.

Kulturtouristische Angebote

„Auf den Spuren Cato Bontjes van Beeks. Ortsrundgang durch Fischerhude“. Prospekt für selbstorganisierte und geführte Touren: mmeyer@flecken-ottersberg.de und a.saupe@stadt.achim.de

„Auf den Spuren Cato Bontjes van Beeks in Fischerhude“. Stadtpaziergang: Petra Dzudzek-Edler, pdzudzek@gmx.de

Führungen im Cato Bontjes van Beek-Archiv
im Cato Bontjes van Beek-Gymnasium:

Dr. Stefan Krolle, verwaltung@gymnasium-achim.de,
Ingrid Stelter, info@ver-fuehrungen.de

Geführte Fahrradtour zum frauenORT Cato Bontjes van Beek,
Achim – Fischerhude und zurück: info@achim-tourismus.de



© Fotograf: Klemens Ortmeier

Blick auf das phæno und das VW-Werk



© Universitätsarchiv der TU Dresden, Fotoarchiv

25 Sibylle von Schieszl

geb. 1918 in Dresden · gest. 2010 in Torekov/Schweden

Die Ingenieurin Sibylle von Schieszl stieg als erste Frau in den Führungskreis im technischen Bereich des Volkswagen-Konzerns auf. Während des 2. Weltkrieges hatte sie Technische Physik an der Technischen Hochschule Dresden studiert und promovierte dort 1948 zum Dr. Ing. 1952 verließ sie die DDR. Bei Volkswagen arbeitete Sibylle von Schieszl nach mehreren Stationen im Werk bis 1979 als Hauptabteilungsleiterin für Qualitätsförderung. Seit 1963 engagierte sie sich im Wolfsburger Club von Soroptimist International, der Frauen in leitenden Tätigkeiten weltweit vernetzt.

Kulturtouristische Angebote

„Sibylle von Schieszl. Als Frau in der Männerwelt“. Flyer für selbstorganisierte Stadtpaziergänge: Gleichstellungsreferat Stadt Wolfsburg, www.wolfsburg.delfrauenort

„Dr. Sibylle von Schieszl“ – Ausstellung im Science Center phæno: www.phaeno.de

„Frauen bewegen Wolfsburg“. Stadtführung: WMG Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH, info@wmg-wolfsburg.de, Tel. 05361 899930



Schloss Agathenburg

© Schloss Agathenburg

26 Maria Aurora von Königsmarck



© Schloss Agathenburg

geb. 1662 in Stade · gest. 1728 in Quedlinburg

Künstlerisch begabt, hochgebildet und kosmopolitisch: Die schwedische Gräfin galt als „weltbekannt durch Geist und Schönheit“. Maria Aurora von Königsmarck prägte mit ihren lyrischen Versen die galante Literatur der Barockzeit und wirkte an der Vertonung und Aufführung ihrer Libretti mit. Als Mätresse des Kurfürsten von Sachsen und spätere Pröpstin des Stiftes Quedlinburg nutzte sie europäische Netzwerke, um den Besitz ihrer Familie zu sichern. Zahlreiche Reisen führten sie auf den Familienbesitz Schloss Agathenburg.

Kulturtouristische Angebote

„Maria Aurora von Königsmarck“.

Prospekt: info@schlossagathenburg.de

„Die Königsmarcks. Glanz und Untergang einer barocken Grafenfamilie“. Dauerausstellung,

„Auroras Geburtstagskonzert“.

Konzerte Alter Musik (jährlich Ende April) und

„Auroras Sommernachtstraum“. Konzerte und Aktionen zu ausgewählten Themen. Stader Lions Club „Aurora von Königsmarck“ in Kooperation mit Schloss Agathenburg:

www.schlossagathenburg.de



© Stadt Cuxhaven

Elbmündung bei Cuxhaven



© Deutsches Schifffahrtsmuseum Bremerhaven

27 Greten Handorf

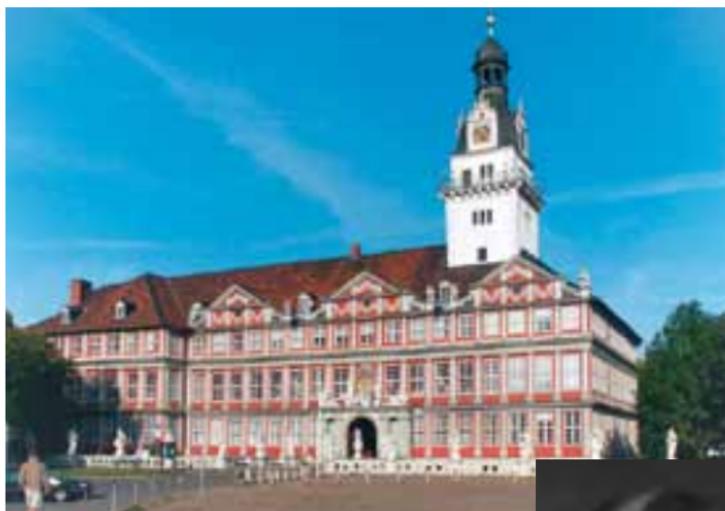
geb. 1880 in Wrohm · gest. 1944 in Cuxhaven

Als erste Reederin Cuxhavens betrieb sie die Elbfähre nach Brunsbüttelkoog. Greten Handorf initiierte 1924 die Wiedereinrichtung der stillgelegten Fährverbindung zwischen den Hafentädten. Ihr Mann beförderte als Kapitän mit einem Krabbenkutter Lotsen über die Elbmündung. In den folgenden Jahren baute Greten Handorf einen regelmäßigen Fährbetrieb für bis zu 180 Passagiere auf. Die dafür notwendige Konzession erwirkte sie beim Reichsverkehrsministerium in Berlin. Als stadtbekannte Persönlichkeit führte sie das Unternehmen zunächst eigenständig, dann unter treuhänderischer Verwaltung bis 1938.

Kulturtouristische Angebote

„Greten Handorf“. Prospekt für selbstorganisierte Touren:
a.becker@landkreis-cuxhaven.de

Stadtführung – Maritimes & Historisches zwischen „Am Alten Hafen“
 und „Lotsenviertel“: info@kuestenlotse.de



Schloss Wolfenbüttel

© H.D. König, Stadt Wolfenbüttel



© Privat / Foto: Henning Kramer

28 Henriette Schrader-Breyman

geb. 1827 in Mahlum · gest. 1899 in Berlin-Schlachtensee

Ihr Einsatz für die moderne Pädagogik und die weibliche Erwerbstätigkeit war wegweisend. Henriette Schrader-Breyman gründete und leitete Bildungseinrichtungen in Neu-Watzum und im Schloss Wolfenbüttel. Ausgehend von den Ideen des Reformpädagogen Friedrich Fröbel verwirklichte sie ihr eigenes Konzept der ganzheitlichen Bildung von Mädchen und Frauen und qualifizierte sie für die Berufsarbeit als Kindergärtnerin. Aus dem 1874 von ihr mitbegründeten „Berliner Verein für Volkserziehung“ ging das Pestalozzi-Fröbel-Haus hervor.

Kulturtouristische Angebote

„Henriette Schrader-Breyman“. Prospekt für selbstorganisierte Touren: simone.reese@wolfenbuettel.de

„Starke Frauen“. Stadtführung sowie weitere Angebote: touristinfo@wolfenbuettel.de

www.wolfenbuettel.de/frauenorte



© Bildarchiv der Johannes a Lasco Bibliothek

Johannes a Lasco Bibliothek



© Privat

29 Antje Brons

geb. 1810 in Norden · gest. 1902 in Emden

Die international anerkannte Kirchenhistorikerin gehörte der reformatorischen Gemeinschaft der Mennoniten an und lebte ihren Glauben in geistiger Freiheit und tätigem Engagement. Sie unterhielt in Emden eine Armenspeisung, sammelte Spenden und engagierte sich für die Gründung einer Höheren Töcherschule. Ihre Beiträge in den von ihr mitbegründeten „Mennonitischen Blättern“ zeugen von einer intensiven Auseinandersetzung mit religiösen und gesellschaftlichen Fragen. 1884 verfasste Antje Brons die erste deutschsprachige Gesamtdarstellung der Geschichte der Mennoniten.

Kulturtouristische Angebote

„Antje Brons“. Prospekt für selbstorganisierte Touren:
fecken@emden.de

Stadtrundgänge: www.emden.de/kultur/frauenort-emden

Gedenktafel: Tourist-Info, Alter Markt 2a

Dauerausstellung zu Antje Brons:

Johannes a Lasco Bibliothek, Kirchstraße 22, www.jalb.de



Schloss Jever, Schlossmuseum

© Schlossmuseum Jever



© Schlossmuseum Jever

30 Maria von Jever

geb. 1500 in Jever · gest. 1575 in Jever

Die Regentin konnte die Eigenständigkeit des Jeverlandes durch eine geschickte Politik im Inneren und Äußeren erhalten und ausbauen. Sie entwickelte eine Landesherrschaft, die sich an den zeitgemäßen Standards fürstlich regierter Staaten orientierte. Ihre Residenz wandelte sich zur befestigten Stadt mit einer repräsentativen Schlossanlage im Stil der Renaissance. Maria von Jever ließ Küstengebiete eindeichen und führte eine neue Rechtsordnung ein. Für die Ausbildung zukünftiger Beamter gründete sie eine Lateinschule, das heutige Mariengymnasium Jever.

Kulturtouristische Angebote

„Maria von Jever“. Prospekt für selbstorganisierte Touren:
e.rohfs-jacob@friesland.de

„Rundgang mit Fräulein Maria“.
Kostümführung: info@schlossmuseum.de

„Auf den Spuren von Fräulein Maria“.
Fahrradtour: tourist-info@stadt-jever.de

„Auf den Spuren von Fräulein Maria“ –
mehrtägiges Pauschalarrangement: info@schuetzenhof-jever.de
www.maria-von-jever.de



© Archiv Hansestadt Lüneburg

Höhere Töchterschule, Feldstraße, 1908,
ab 1925 Wilhelm-Raabe-Schule



© Archiv Hansestadt Lüneburg

31 Elisabeth Maske

geb. 1860 in Lüneburg · gest. 1937 in Lüneburg

Ob als akademisch gebildete Lehrerin oder Vorstandsmitglied des Männerturnvereins: Elisabeth „Lia“ Maske war in ihrem Wirkungskreis stets die „Erste“. Nach ihrem Studium unterrichtete sie am Lyceum und leitete ab 1897 die Damenabteilung des MTV Lüneburg. Dort trug sie das noch junge Frauenturnen – ohne Korsett und in kurzen Hosen – in die Öffentlichkeit. Sie initiierte das erste Kreisfrauenturnfest und förderte die moderne Rhythmische Gymnastik. Für ihre erfolgreiche Vorstandsarbeit wurde sie 1930 als erstes weibliches Ehrenmitglied des Deutschen Turnerbundes ausgezeichnet.

Kulturtouristische Angebote

„Elisabeth ‚Lia‘ Maske“. Prospekt: maret.bening@stadt.lueneburg.de

„Raus aus dem Korsett“. Stadtrundgang auf den Spuren von Lüneburger Frauen: touristik@lueneburg.info



© Stadt Diepholz

Geburtshaus von Frieda Duensing in Diepholz



© Fachakademie für Sozialpädagogik, München

32 Frieda Duensing

geb. 1864 in Diepholz · gest. 1921 in München

Die Lehrerin und Juristin bereitete der modernen Jugendhilfe den Weg. Sie entrüstete sich über die sozialen Missstände, argumentierte für die strafrechtliche Verfolgung von Kindesmisshandlung und förderte weibliche Einzelvormundschaften. 1907 übernahm Frieda Duensing die Leitung der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge in Berlin, betrieb intensive Netzwerkarbeit mit Frauenrechtlerinnen, Behörden und Vereinen und stritt für eine geregelte Jugendgerichtshilfe. Die Entwicklung des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt und der Aufbau der Sozialen Frauenschule München 1919 waren von ihrem Einsatz geprägt.

Kulturtouristische Angebote

„Frieda Duensing“. Prospekt für selbstorganisierte Touren:
rosl.kurella@stadt-diepholz.de

Führungen zu historischen Frauenpersönlichkeiten.
 Heimatverein Diepholz: www.heimatverein-diepholz.de

„Frieda Duensing“. Stele mit Schaukasten im Stelenpark,
 Schlossgarten Diepholz



© Marienseer Kreis e.V.

Kirche im Kloster Mariensee



© Marienseer Kreis e.V.

33 Äbtissin Odilie von Ahlden

16. Jahrhundert

Sie schuf ein eindrückliches Zeugnis gelebten Glaubens. Odilie von Ahlden leitete als Kantorin den Chorgesang und wurde 1512 zur Vorsteherin gewählt. Nachdem die Ordensregeln an Geltung verloren hatten, war der Konvent nach 1455 zu disziplinierter Gemeinschaft und intensivem Gottesdienst zurückgekehrt. Die Äbtissin verlieh der Reform entscheidende Impulse: Die Worte sollten nachempfunden werden, nicht nur gesprochen und gesungen. 1522 vollendete sie eine handschriftliche Sammlung liturgischer Texte, die auch nach Annahme der Reformation genutzt wurde und von religiösem Selbstbewusstsein zeugt.

Kulturtouristische Angebote

„Klosterwelt Mariensee“. Führungen, Ausstellung im Museum des Klosters Mariensee, info@kloster-mariensee.de

Kleines Café im Kloster und Jahresprogramm Kloster Mariensee: www.kloster-mariensee.de



© Landkreis Holzminden

Bevern, Praxis und Wohnhaus



© Wiebke Lohfeld

34 Paula Tobias

geb. 1886 in Hamburg · gest. 1970 in Kalifornien/USA

Stets im Dienst am Menschen. Als erste praktizierende Landärztin im Braunschweiger Land leistete Paula Tobias während des 1. Weltkrieges die medizinische Versorgung der Region Kreiensen, führte ein Lazarett und bildete Pflegerinnen aus. Die von ihr eingerichtete Mütterberatung unterstützte Frauen bei der Säuglingspflege. Diese Gesundheitsfürsorge setzte sie ab 1928 in der Praxis in Bevern fort. Konfrontiert mit Ausgrenzung und Berufsverbot, forderte die Jüdin gegenüber bekennenden Nationalsozialisten ihre Anerkennung als Deutsche. Nach Verabschiedung der Nürnberger Gesetze emigrierte Paula Tobias 1935 in die USA.

Kulturtouristische Angebote

„Paula Tobias“. Aktuelles Jahresprogramm

„Auf den Spuren von Dr. Paula Tobias durch Bevern“.
Geführter Ortsrundgang und Ortsrundgang mit Handy-App,
Tel. 05531 1216436 oder 994018

„Paula Tobias. Erste Landärztin im Braunschweiger Land“.
Dauerausstellung im Kulturzentrum
Weserrenaissance Schloss Bevern

Gedenktafeln in Bevern und Kreiensen:
www.schloss-bevern.de





Café Kroneck in Bad Iburg

© Frank Niedertubbesing



© Ulrike Kroneck

35 Cilli-Maria Kroneck-Salis

geb. 1923 in Berlin · gest. 2010 in Bad Iburg

Gewalt gegen Frauen – ein Thema, das Cilli-Maria Kroneck-Salis bis ins hohe Alter umtrieb. Die Sozialpädagogin engagierte sich seit 1978 im „Verein zum Schutz misshandelter Frauen“. Als Mitbegründerin des Frauenhauses in Osnabrück definierte sie Gewalt gegen Frauen als strukturelle Gewalt einer patriarchalen Gesellschaft. Nach langjährigem Kampf erhielt der Verein 1981 die Trägerschaft für eines der ersten autonomen Frauenhäuser in Niedersachsen. Cilli-Maria Kroneck-Salis war Initiatorin des Frauenflüchtlingshauses für geflüchtete bosnische Frauen 1993 in Osnabrück.

Kulturtouristische Angebote

„Cilli-Maria Kroneck-Salis“. Prospekt für selbstorganisierte und Termine für geführte Touren: gleichstellungsbuero@osnabrueck.de

Erinnerungstafeln: Rathaus Osnabrück
und Café Kroneck, Schloßstraße 17, Bad Iburg, Tel. 05403 9776



frauenORTE

Niedersachsen

Über 1000 Jahre Frauengeschichte

„frauenORTE *Niedersachsen* – Über 1000 Jahre Frauengeschichte“ – die Ausstellung des Landesfrauenrates Niedersachsen e.V. präsentiert Frauengeschichte und Frauenkultur in einem Zeitraum von über 1000 Jahren. Vorgestellt werden 35 historische Frauenpersönlichkeiten, die in der Initiative frauenORTE *Niedersachsen* seit 2008 gewürdigt werden. Die Ausstellung zeigt, wie sich die zeitgenössische Teilhabe von Frauen in der Gesellschaft entwickelt hat und stellt den aktuellen Bezug her. Sie erzählt von den Leistungen der Frauen, die sie auf politischem, kulturellem, sozialem, wirtschaftlichen und/oder wissenschaftlichem Gebiet vollbracht haben.

Unter dem Motto „Wir haben die Wahl!“ werden erstmals auch vier neue Thementafeln gezeigt, die sich dem Kampf um das Frauenwahlrecht und dem Aufbruch der Frauen in die Politik bis hin zur politischen Partizipation von Frauen heute widmen.

Der zeitliche und thematische Bogen spannt sich von der Kanonische Roswitha von Gandersheim im 9. Jahrhundert bis zu Cilli-Maria Kroneck-Salis, Mitbegründerin des Osnabrücker Frauenhauses in den 1970er Jahren. Anita Augspurg, eine der einflussreichsten Kämpferinnen für das Frauenwahlrecht wird ebenso vorgestellt wie Theanolte Bähnisch und Hertha Peters, die als erste Regierungspräsidentin und erste Landrätin in Niedersachsen gewirkt haben. All diese Frauen haben oft viel riskiert, Hervorragendes geleistet und sind deshalb auch heute noch Vorbilder.

Die Wanderausstellung besteht aus 40 leicht zu transportierenden und montierenden Roll-Up-Displays und wird vom Landesfrauenrat ausgeliehen. Die Erstellung wurde finanziert durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung.

Der Landesfrauenrat vermittelt auf Anfrage gerne Kontakte zu Referentinnen für Vorträge zu einzelnen der vorgestellten historischen Frauenpersönlichkeiten.

Weitere Informationen und Ausstellungstermine:

www.frauenorte-niedersachsen.de

Die Darstellung der 35 historischen Frauenpersönlichkeiten wählt einen biografischen Bezug und ermöglicht auf diese Weise einen vergleichenden Ansatz, der Blickwinkel erweitert. Sie erschließt ergänzend die zeitgenössische Entwicklung weiblicher Teilhabe in der Gesellschaft in vier ausgewählten Themenfeldern und stellt Bezüge zu aktuellen Diskussionen her.

Eroberinnen des politischen Terrains



In der Französischen Revolution forderten Frauen erstmals öffentlich die Menschen- und Bürgerrechte für sich ein. Denn in den entstehenden modernen Demokratien war ihre Ausgrenzung von Macht und Einfluss als Grundprinzip angelegt. Sie wirkt bis heute nach.

Lange Zeit war politischer Einfluss nur wenigen Frauen aus dem fürstlichen Adel vorbehalten. Einige übernahmen als Landesherren – meist in Vormundschaft ihrer minderjährigen Söhne – die Regentschaft. Nach der Revolution von 1848/49, an der sich auch Frauen beteiligt hatten, galt in Preußen das Dreiklassenwahlrecht. Es schloss alle Frauen und die Mehrheit der Arbeiter von Wahlen aus. Frauen durften zudem nicht an politischen Versammlungen teilnehmen und nicht in Parteien eintreten.



Nach 1900 widmeten sich der „radikale“ Flügel der bürgerlichen Frauenbewegung und die sozialistische Frauenbewegung dem Kampf um das Frauenwahlrecht. 1908 fiel das Parteienverbot für Frauen. Im November 1918 erhielten sie das allgemeine und gleiche aktive und passive Wahlrecht. Von 1920 bis 1933 setzten sich insgesamt 111 Parlamentarierinnen im Deutschen Reichstag vor allem für Gesetze für Frauen, Jugendliche und Kinder ein. Die

folgende Herrschaft des nationalsozialistischen Regimes veranlasste Frauen auch ohne politische Vergangenheit, Widerstand gegen Unterdrückung und Vernichtung zu leisten.

Der Ausschluss von Frauen war auch im modernen Beamtentum verankert. Erst 1919 öffneten sich für Frauen die Tore für die Beamtenlaufbahnen. In die herausgehobenen Ämter an den Nahtstellen von Verwaltung und Politik gelangten einige wenige Frauen aber erst nach dem 2. Weltkrieg.

Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts währte dagegen der Ausschluss von Frauen aus dem Militärwesen. Dabei hatte nicht nur der Befreiungskrieg gegen Napoleon rund zweihundert Jahre zuvor bei Frauen patriotische Stürme entfacht. Einige von ihnen zogen in Männerkleidung in den Kampf.

Pionierinnen in Bildung und Beruf



Seit der Aufklärung gilt Bildung als elementares Menschenrecht. Bildung sollte alle Menschen befreien aus Abhängigkeit und Unmündigkeit und sie befähigen, die Gesellschaft zu gestalten – allerdings nur gemäß ihrer Stellung in der Gesellschaft. Diese wollte für bürgerliche Frauen nur ihren „natürlichen Beruf“ als Hausfrau, Gattin und Mutter akzeptieren. Sie sprach den Frauen alle darüber hinausgehenden intellektuellen Fähigkeiten ab.



Ab den 1860er Jahren richtete sich deshalb der erste Kampf der bürgerlichen Frauenbewegung in Deutschland auf das Recht auf individuelle und ökonomische Selbstständigkeit sowie auf die Öffnung angemessener Bildungs- und Erwerbsmöglichkeiten. Frauenvereine entwickelten Selbsthilfeprojekte zur Vorbereitung

auf Abitur und Studium sowie auf bestimmte gewerbliche und kaufmännische Tätigkeiten. Fürsorglichkeit und Mütterlichkeit galten vielen als spezifische weibliche Fähigkeiten, die sie in ihre Berufsarbeit einbringen konnten.

Die ersten Frauen, die mittels Ausnahmegenehmigungen akademische Lehrerinnen, Ärztinnen und Juristinnen werden konnten, sollten sich vor allem dem weiblichen Teil der Gesellschaft widmen. Ab Anfang des 20. Jahrhunderts öffneten die einzelnen deutschen Länder ihre Universitäten generell für Frauen. Doch auch ohne Ausbildung und unter einfachen Bedingungen führten Frauen ein eigenes Unternehmen und sicherten den Lebensunterhalt ihrer Familie.

Am Ende des 19. Jahrhunderts entstanden auch die ersten Landfrauenverbände sowie der Reifensteiner Verband. Sie haben für Frauen zahlreiche Bildungs-, Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten durchgesetzt.

Insgesamt haben die Bildungs- und Berufswege für Frauen nie das herrschende Geschlechterverhältnis in Frage gestellt. Wenigen Frauen gelang eine berufliche Laufbahn im wissenschaftlich-technischen Bereich. Heute sind Frauen mehrheitlich sehr gut ausgebildet. Trotzdem müssen viele bei der Besetzung von Führungspositionen immer noch die „gläserne Decke“ überwinden.

Schöpferinnen von Kunst und Kultur



Im Mittelalter und noch bis ins 18. Jahrhundert hinein, als die gesellschaftlichen Rollen der Geschlechter noch nicht so fest gefügt waren, gab es manche Frau, die mit ihren Werken zu Lebzeiten Ruhm erlangt hatte. In den Klöstern und in Adelskreisen entfaltete sie ihre Fähigkeiten als Schriftstellerin oder Wissenschaftlerin. Manch eine erhielt auch privaten Unterricht und wurde Malerin, Musikerin oder Privatgelehrte.

Frauen adliger Herkunft beeinflussten die Hofkultur an den Residenzen in der Zeit des Barock. Sie wirkten an der Inszenierung des höfischen Alltags mit, dichteten, komponierten und stellten ihre musischen Talente auf der Bühne unter Beweis. Durch ihre familiäre und freundschaftliche Vernetzung förderten sie den kulturellen Austausch zwischen den europäischen Fürstenhöfen.

Die sich ab Ende des 18. Jahrhunderts entwickelnde bürgerliche Gesellschaft versuchte dann, die Frauen nur noch auf ihre Rolle als Ehefrau und Mutter zu beschränken. Talentierten Frauen blieb die akademische Ausbildung, die sich für Männer durchsetzte und ihre gesellschaftliche Stellung aufwerten sollte, verschlossen. Für sie boten lediglich private Initiativen – Künstlerinnenvereine, Damenakademien und Malschulen – Unterricht gegen Honorar.

Erst nach dem 1. Weltkrieg, als das Wertesystem des Wilhelminischen Kaiserreichs zerbrochen war, wurde die Künstlerinnenexistenz als weiblicher Lebensentwurf eher als zuvor lebbar. Einige von ihnen fanden nun Anerkennung und Wertschätzung ihres Schaffens.

Nach 1933 bedrohten nationalsozialistische Ideologie und Rassenwahn viele kunst- und kulturschaffende Frauen. Ihre Arbeiten wurden als „entartet“ diffamiert und sie wurden mit Auftritts- und Schreibverbot belegt. Manche von ihnen flohen ins Exil, manche wurden im Konzentrationslager ermordet.

Heute herrscht Einigkeit darüber, dass Frauen und Männer künstlerisch gleich befähigt sind. Dem schöpferischen Wirken von Frauen stehen aber noch oft einschränkende gesellschaftliche Konventionen und ökonomische Interessen entgegen.

Akteurinnen zwischen den Konfessionen



Bereits im Mittelalter übten Äbtissinnen in Frauenklöstern und später ebenso die Dominas evangelischer Damenstifte als Oberhäupter ihrer Konvente auch weltliche Macht weit über die Klostergrenzen hinaus aus.

Im Zeitalter der Reformation traten Frauen als entschiedene Förderinnen des neuen lutherischen Glaubens auf. Andere setzten sich in den von Glaubensgegensätzen zerrissenen folgenden Jahrhunderten für die religiöse Selbstbestimmung ein und boten bedrohten Glaubensbrüdern und -schwestern ein sicheres Exil.

Angehörige des jüdischen Glaubens wiederum wurden von der christlich dominierten Gesellschaft mit zahlreichen Ge- und Verboten belegt. Abgedrängt in bestimmte Erwerbszweige versorgten sie mit ihren Waren und Dienstleistungen die Bevölkerung jedoch über die Konfessionen hinweg. In der Zeit des Nationalsozialismus rettete der mutige Einsatz von Frauen verschiedener Konfessionen das Leben tausender Menschen jüdischer Herkunft.



Im 19. und frühen 20. Jahrhundert leisteten Frauen schließlich einen bedeutenden Beitrag zur kirchlichen Armen- und Krankenpflege. Als die Industrialisierung soziale Not und Verelendung hervorbrachte, die durch keine staatlichen Maßnahmen gelindert wurden, schufen Diakonissen und Schwesternschaften im Zeichen christlicher Nächstenliebe ein diakonisches Werk ohnegleichen.

Frauen in freikirchlichen Glaubensgemeinschaften stellten die Eigenverantwortung vor Gott ins Zentrum ihres Wirkens. Sie unterstützten nicht nur Bedürftige, sondern prägten auch die Organisation und Identität religiöser Minderheiten.

Dessen ungeachtet setzte die bürgerliche Frauenbewegung dem religiös motivierten Arbeits- und Lebensideal das der finanziell selbstständigen, berufstätigen Frau entgegen.

Zum Beruf als Pfarrerin zugelassen werden Frauen jedoch erst ab Ende der 1950er Jahre. In kirchliche Spitzenpositionen als Bischöfinnen sind sie in den 1990er Jahren gelangt.



frauenORTE *Niedersachsen*

– vor Ort

Die Initiative frauenORTE *Niedersachsen* des Landesfrauenrates entfaltet sich in den Städten und Regionen des Landes durch den Ideenreichtum und das große Engagement der Kooperationspartnerinnen vor Ort. Gern beantworten sie Ihre Anfragen und übersenden Ihnen Prospekte zu den jeweiligen Frauenpersönlichkeiten, die auch Informationen für selbstorganisierte Stadtrundgänge enthalten.

- 1 Anita Augspurg · Verden (Aller)**
Gleichstellungsbeauftragte, gleichstellungsbeauftragte@verden.de
- 2 Mary Wigman · Hannover**
Friederike Kämpfe, frauen-und-gleichstellung@hannover-stadt.de
- 3 Ricarda Huch · Braunschweig**
Marion Lenz, gleichstellungsreferat@braunschweig.de
- 4 Helene Lange · Oldenburg**
Gabi Beckmann, zfg.oldenburg@t-online.de
- 5 Eléonore d’Olbreuse · Celle**
Susanne McDowell, susanne.mcdowell@celle.de
- 6 Theanolte Bähnisch · Bad Pyrmont**
Regine Köpnick, regine.koepnick@badpyrmont.de
- 7 Helene Hartmeyer · Rotenburg (Wümme)**
Gleichstellungsbeauftragte, stadt@rotenburg-wuemme.de
- 8 Elise Bartels · Hildesheim**
Karin Jahns, gleichstellungsbeauftragte@stadt-hildesheim.de
- 9 Agnes von Dincklage · Obernkirchen**
Sybille Schlusche, info@museum-obernkirchen.de
- 10 Wilhelmine Siefkes · Leer**
Tomke Hamer, tomke.hamer@leer.de
- 11 Dorothea Schlözer · Göttingen**
Christine Müller, gleichstellungsbuero@goettingen.de
- 12 Charlotte von Veltheim · Helmstedt**
Katrin Morof, gleichstellungsbeauftragte@landkreis-helmstedt.de

- 13 Herzogin Elisabeth · Hann. Münden**
Julia Bytom, bytom@hann.muenden.de
- 14 Katharina von Kardorff-Oheimb · Goslar**
Vera Tietz, gleichstellungsbeauftragte@goslar.de
- 15 Hermine Heusler-Edenhuizen · Krummhörn**
Hannelore Jürgler, juergler@krummhoern.de
- 16 Hertha Peters · Peine**
Silke Tödter, s.toedter@landkreis-peine.de
- 17 Susanna Abraham · Nienburg (Weser)**
Patricia Berger, p.berger@nienburg.de
- 18 Dora Garbade · Ganderkesee**
Katrin Gaida-Hespe, gleichstellungsbeauftragte@gemeindeganderkesee.de
- 19 Eleonore Prochaska · Dannenberg (Elbe)**
Susanne Götting-Nilius, info@waldemarturm.de
- 20 Roswitha von Gandersheim · Bad Gandersheim**
Annegret Wrobel, gleichstellungsbeauftragte@bad-gandersheim.de
- 21 Fürstin Juliane · Bückeburg**
Annika Tadge, wirtschaft@bueeckeburg.de
- 22 Luzie Uptmoor · Lohne**
Mechthild Beckermann, beckloh@t-online.de
- 23 Recha Freier · Norden**
Elke Kirsten, elke.kirsten@norden.de
- 24 Cato Bontjes van Beek · Achim/Fischerhude**
Dr. Angelika Saupe, a.saupe@stadt.achim.de
- 25 Sibylle von Schieszl · Wolfsburg**
Beate Ebeling, gleichstellung@stadt.wolfsburg.de
- 26 Maria Aurora von Königsmarck · Agathenburg**
Bettina Roggmann, info@schlossagathenburg.de
- 27 Greten Handorf · Cuxhaven**
Angelika Becker, a.becker@landkreis-cuxhaven.de

- 28 Henriette Schrader-Breyman · Wolfenbüttel**
Simone Reese, simone.reese@wolfenbuettel.de
- 29 Antje Brons · Emden**
Okka Fekken, fekken@emden.de
- 30 Maria von Jever · Jever**
Elke Rohlf-Jacob, e.rohlf-jacob@friesland.de
- 31 Elisabeth Maske · Lüneburg**
Maret Bening, maret.bening@stadt.lueenburg.de
- 32 Frieda Duensing · Diepholz**
Rosl Kurella, rosl.kurella@stadt-diepholz.de
- 33 Äbtissin Odilie von Ahlden · Mariensee**
Äbtissin Bärbel Görcke, info@kloster-mariensee.de
- 34 Paula Tobias · Bevern**
Dr. Katja Drews, kultur@landkreis-holzminden.de
- 35 Cilli-Maria Kroneck-Salis · Osnabrück/Bad Iburg**
Katja Weber-Khan, gleichstellungsbuero@osnabrueck.de

Bitte beachten Sie auch den neu aufgelegten **Faltplan**
Auf den Spuren bedeutender Frauen –
von Anita Augspurg bis Mary Wigman
mit einer Übersicht über alle frauenORTE-Stadtspaziergänge
sowie weitere touristische Angebote an den Standorten der
35 frauenORTE.

Neue frauenORTE 2018/2019:

frauenORT Ingrid Buck · Aurich

frauenORT Ruth Müller · Delmenhorst

frauenORT Minna Faßhauer · Braunschweig

frauenORT Mathilde Vaerting · Messingen

Weitere Kontaktdaten und ausführliche Informationen:
www.frauenorte-niedersachsen.de

Impressum

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.



Hilde-Schneider-Allee 25 · 30173 Hannover

Redaktion: Antje Peters, peters@landesfrauenrat-nds.de
Heidi Linder, linder@landesfrauenrat-nds.de, Tel. 0511 95483828

Texte auf Basis der vor Ort erarbeiteten Materialien:
Dr. Karin Ehrich, Kathleen Biercamp M.A., Martina Jung
Gestaltung: Susanne Hilmer, www.hilmer-grafikdesign.de
Druck: 6. aktualisierte Auflage, September 2018

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Unterstützt durch:



UNTERNEHMERVERBÄNDE
LVN NIEDERSACHSEN E.V.

Die Stimme
gibt dem Wort Leben.

“
HELENE GRASS
“

NDR kultur

KULTURPARTNER DER
FRAUENORTE NIEDERSACHSEN

Die NDR Kultur App – jetzt kostenlos herunterladen
[unter ndr.de/ndrkulturapp](http://www.ndr.de/ndrkulturapp)

Hören und genießen

Foto: Paul Steinhilber | look

JEVER

CELLE

KRUMMHÖRN

DIEPHOLZ

BAD GANDERSHEIM

NORDEN

FISCHERHUDE/ACHIM

OLDENBURG

WOLFENBÜTTEL

PEINE

LOHNE

NIENBURG (Weser)

DANNENBERG (Elbe)

WOLFSBURG

AGATHENBURG

HILDESHEIM

LEER

BEVERN

BAD PYRMONT

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.

frauenORTE
N i e d e r s a c h s e n

www.frauenorte-niedersachsen.de